Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1916)
Heft: 13

Rubrik: Pressefonds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oft schien den Menschen die Verteilung von Glück und Unglück unzutreffend; sie erdachten sich deshalb ein Weiterleben nach dem Tode: Wer den Sittengesetzen gehorcht hatte, sollte hier mit Glück belohnt werden; wer ihnen nicht gehorcht hatte, musste im Unglück büssen. Dadurch wollten sich die Menschen aufmuntern, nicht auf den Scheinerfolg des irdischen Lebens zu achten. Weil die Tätigkeit der Nerven beim Tode eingestellt wird, während die Leiche sinnlich erfassbar dableibt, kamen die Menschen auf den Gedanken der Trennung von Seele und Leib; sie glaubten, das Verschwundene werde weiterleben. Da dieses Weiterleben des Geistes aber der Menscheneinsicht verborgen blieb, war es leicht mit dem göttlichen Lohn oder der Busse zu verknüpfen.

Die ganze Weltanschauung beruht auf einer gewissen Unselbständigkeit des Menschen. Sie ist ein Geständnis, dass der Mensch ohne befehlenden Gott und urteilende Unsterblichkeit nicht sittlich leben könnte. Deshalb halten sich solche, denen der Glaube am Menschen fehlt, so zähe am Glauben an Gott und Himmel. Man fürchtet, der Mensch durchbreche und verachte die Sittengesetze, wenn der alte Glaube fehlt.

Dem widerspricht nun zunächst die Beobachtung, dass die meisten Freidenker recht hohe sittliche Begriffe haben und darnach leben. Umgekehrt finden sich oft Menschen mit vorschriftgemässem Kirchenglauben, die unfähig sind, die sittlichen Gesetze zu befolgen.

Die Anhänger des alten Glaubens weisen darauf hin, dass jene sittlich handelnden Freigeister im allgemeinen den besser gebildeten Kreisen, diese unsittlich handelnden Kirchengläubigen im allgemeinen den ungebildeten Kreisen angehören. Damit wäre zugegeben, dass die sittliche Bildung denselben Erfolg habe wie der alte Glaube.

Wenn wir also den alten Glauben entfernen wollen, weil er unsrer heutigen Erkenntnis widerspricht, und wenn wir aber zugleich die Menschen vor sittlicher Entartung behüten wollen, müssen wir an Stelle des alten Glaubens eine sittliche Erziehung und Weltanschauung fordern.

Nur *so* kann sich der Freisinn schützen gegen den Vorwurf, er bezwecke zwar nicht, aber erreiche doch die gesellschaftliche Freibeuterei und schliesslich den Untergang der öffentlichen Ordnung. Die Greuel des französischen Aufruhrs, sowie das Treiben der „modernen" Welt geben jenem Vorwurf recht. Der Freisinn darf kein Freibrief sein, sich aller Verpflichtungen gegen die Menschen zu entledigen.

Beim folgerichtig denkenden Menschen dürfen sich Glaube und Erkennen nicht widersprechen. Sobald wir also die Haltlosigkeit des Gottes- und Unsterblichkeitsglaubens erkannt haben, müssen wir diese unbrauchbar gewordenen Gedanken ausjäten, alte, unsinnige Schranken wegräumen. Wollen wir aber nicht verwildern und verhungern, müssen wir den Garten frisch ordnen und hegen, neue Gedanken und Ziele pflanzen und pflegen. *Zaratustra.*

Freigeistige Vorträge

siehe den Aufruf Nr. 8 dieses Blattes.

Verschiedenes.

Die Zeitschrift **„Christentum und Gegenwart"** (Juni) teilt ein Kriegsversprechen mit, das gedruckt römisch-katholischen Soldaten von ihren heimatlichen Seelsorgern sugeschickt wird, um unterschrieben wieder an diese zurückzugehen. Es lautet:

„Kriegsversprechen. Um mir Gottes Schutz und Hilfe in diesen grossen Kriegsgefahren durch das beste und wirksamste Mittel zu sichern, verspreche ich ihm ernstlich und fest bei meiner Krieger- und Mannesehre, mein Leben lang wenigstens alle Monate einmal die heiligen Sakramente der Busse und des Altars zu empfangen.

„Dieses schriftliche Versprechen übergebe ich meinem Seelsorger. Im Felde am .... Unterschrift: ....

„Hier abschneiden und obiges eigenhändig unterzeichnete Versprechen an den Pfarrer der Heimatgemeinde schicken! Der Allwissende sieht voraus, ob es auch gehalten wird. Darum es ja ernst machen! Dann ist es das beste Mittel für Gottes Schutz und Beistand in Kriegsgefahren. Von denjenigen, die ich als Seelsorger zu diesem Versprechen bewog, ist auffallenderweise bisher noch keiner gefallen oder schwer verwundet worden, obwohl mehrere davon seit Kriegsbeginn im Felde stehen. Sollte aber einer trotz dieses ernsten, gottgefälligen Versprechens fallen, so ist es auch in diesem Falle ein ausgezeichnetes Mittel für den dann erst recht notwendigen göttlichen Beistand."

1 1/2 Millionen Konfessionslose in Italien. Italien hält man allgemein für ein fast ausschliesslich katholisches Land; als Ausnahme lässt man wohl die Waldenser gelten, von denen sich kleine Gemeinden seit Jahrhunderten erhalten haben. Die im Jahre 1910 vorgenommene Statistik ergibt aber, worauf jetzt im „Corriere della Sera" der frühere Ministerpräsident Luzzatti hinweist, ein etwas anderes Bild. Die grosse Masse des italienischen Volkes hat sich allerdings zum *Katholizismus* bekannt: 32,983,664 Italiener sind katholisch, 1,4 Millionen mehr als zehn Jahre früher. In der gleichen Zeit ist die Zahl der *Protestanten* (Waldenser, Baptisten und Methodisten) von 65,000 auf 123,000 gestiegen, während die der Juden von 35,617 auf 34,324 zurückgegangen ist. Diese Erscheinung führt Luzzatti auf eine Abwanderung eines Teils der Juden zu den *Konfessionslosen zurück, die weitaus die stärkste Zunahme zu verzeichnen haben.* 653,000 Italiener haben bei der letzten Zählung die Angaben über ihre konfessionelle Zugehörigkeit verweigert (1900 waren es 795,000); nicht weniger als 874,532 Personen, worunter 315,000 Frauen, haben sich ausdrücklich als konfessionslos bezeichnet. 1900 war die Zahl der ausdrücklich „Konfessionslosen" erst 36,000. Da man die Personen, die ihre Konfession nicht bezeichnet haben, unbedenklich hinzuzählen darf, ist die Zahl der Konfessionslosen in Italien auf über anderthalb Millionen anzunehmen, so dass sie zwölfmal grösser ist als die der italienischen Protestanten.

Freunde unseres Blattes, machen Sie den „Schweizer Freidenker" unter Ihren Freunden bekannt! Die Zahl der Abonnenten sollte sich im Laufe dieses Jahres wenigstens verdoppeln! Eine geringe Mühe Ihrerseits und wir erreichen mehr als das!

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. *Ortsgruppe Zürich des Schweizer. Freidenkerbundes.* — Monatsversammlung: *Dienstag, 5. September, abends 8 1/4 Uhr,* im *„Augustiner"*, Augustinergasse. Diskussionsabend.

Basel. *Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft" (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Briefkasten der Redaktion. Ein Bericht über die Hauptversammlung des Schweiz. Freidenkerbundes folgt in nächster Nummer.

Pressefonds.

Bis zum 24. August sind folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken.

Von Herrn A. W. in Z. Fr. 20.—, L. Amrein in B. Fr. 5.— = Fr. 25.—
Bereits in Nr. 12 quittiert: Fr. 65.— = Summa Fr. 90.—

Stellegesuch.

Freidenker, lediger Mann in den 40er Jahren, durchaus solid und pflichtbewusst, **sucht baldmöglichst Stelle** als angehender

Magaziner, Ausläufer oder Einzüger.

Suchender ist in Stellung und stehen prima Berufszeugnisse gerne zur Einsicht zu Diensten. — Kaution kann geleistet werden.
Diesbezügliche Offerten befördert **die Geschäftsleitung des „Schweiz. Freidenkerbundes", Weststrasse 134, Zürich 3.**

Das Lehrbuch der Weltsprache

IDO

samt Schlüssel zum Selbstunterricht kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom

IDO - Verlag Zürich.

Pelze,

Woll- und Seidenstoffe etc.

können Sie **nur in meinen Behältern** — ohne Schaden zu nehmen — **aufbewahren.** Prospekte gratis und franko.

E. Leppig, Spenglerei, **Chur.**

Die Halbmonatsschrift **„Der Schweizer Freidenker"** wird jedem Mitgliede des *Schweizerischen Freidenkerbundes* (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. *Aufnahme neuer Mitglieder* erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Zürich 3. — **Postcheck-Konto VIII/2578.**

Verantwortliche *Schriftleitung:* Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. *Einsendungen für den Textteil* an **E. Brauchlin,** Hegibachstr. 42, **Zürich 7.**
Administration: *E. Redmann, Zürich 3,* Weststrasse 134. — Druck der Buchdruckerei *W. Steffen,* Waldmannstrasse 4, *Zürich 1.*